

## **Liebe Mitchristen!**

Das neue Kirchenjahr hat begonnen. Am ersten Adventsonntag verweist die Kirche auf das endgültige Ankommen des Gottesreiches. Insofern sind wir unser ganzes irdisches Leben lang im Advent, also in der Erwartung der Vollendung der Schöpfung. Das ist wie eine schwere Geburt. Im heutigen Evangelium wird dieser Prozess mit kosmischen Bildern ausgedrückt. Zeichen an Sonne, Mond und Sternen werden die Menschen erschrecken. Das Meer wird toben und donnern. Die Menschheit wird bestürzt sein und die Bewohner der Erde werden vor Angst vergehen. Aber wir dürfen uns aufrichten, denn die Erlösung ist nahe.

Die Worte Jesu wurden vor fast 2000 Jahren gesprochen und wurden immer wieder für die jeweilige Zeit gedeutet. Die Angst beherrscht auch unsere Zeit. Geschürt wird sie mit Bedrohungsszenarien wie dem Corona-Virus, der Klimakrise, der Angst vor Atomkriegen, einem eventuellen Meteoriteneinschlag, dem möglichen Ausbruch eines Supervulkans und vielem anderen. Damit wird die Realität umschrieben, dass jeder Mensch den sicheren Tod vor Augen hat, diesen aber zugleich verdrängt.

Christen sollten sich von Weltuntergangsszenarien nicht verwirren lassen. Ihnen leuchtet immer, wenn es sehr dunkel zu sein scheint, das Licht des Erlösers Jesus Christus auf. Mag sich auch sonst Panik breit machen – und auch ein Christ darf Angst haben – letztlich gibt es keinen Untergang, sondern vielmehr einen Aufgang. Wir dürfen Jesus in einer der großen adventlichen Antiphonen als den Aufgang, den „oriens“ besingen.

Es gibt aber noch eine wichtige Botschaft, die wir im Advent und zu Weihnachten besonders bedenken und feiern. **GOTT LIEBT UNSERE WELT!** Wäre er sonst in diese Welt herabgestiegen und als Kind geboren worden? Hätte er dann das Schicksal gerade der Armen schon in seiner Geburt geteilt? Hätte er sich dann insbesondere der Schwachen, der Außenseiter, der Leidenden angenommen? Gott offenbart sich in der Geburt Jesu als „eingefleischter“ (incarnatus) Menschenliebhaber. Wir sind ihm beileibe nicht egal. Gott kennt auch unsere Ängste, ja, im Ölbergleidens Jesu hat er sie in der vollen Schärfe erlitten. Und wenn es auch ohne Kreuz und ohne einen Abschied von dieser Welt nicht gehen wird, das österliche Geheimnis gibt uns so unbändige Hoffnung, dass wir trotz aller Bedrohungen zuversichtlich sein können. **RICHTET EUCH AUF! EURE ERLÖSUNG IST NAHE!**

28. Nov. 2021

P. Johannes Mülleider, Pfarrer der Stiftspfarr Wilhering